Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 3 Mark 75 Pfg. Einzel-Nummer 10 Pfg.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme auswärtiger Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Nicht Gebrauchtes kommt zurück. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Nacht-Telegramme.

Wien, 20. März. Ein öffentliches Communique der „Pol. Corr." erklärt, daß die Regierungskreise der gestern durch ein hiesiges Blatt erfolgten Veröffentlichung von Schriftstücken bezüglich der schwebenden Unterhandlungen wegen der Eisenbahnconvention mit Serbien vollständig fern stehen. Die Veröffentlichung enthalte mehrfache Unrichtigkeiten und Entstellungen; namentlich stimme der Inhalt des abgedruckten Conventionsentwurfs in einigen der wichtigsten Artikel, beispielsweise bezüglich der Tarifbestimmungen, mit den thatsächlich vorliegenden Anträgen nicht überein. Es sei darauf umsomehr aufmerksam zu machen, als die von solchen Unterlagen ausgehende Beurtheilung der Ergebnisse der schwebenden Unterhandlungen mindestens verfrüht erscheine.

Prag, 20. März. Bei der heutigen Ergänzungswahl für den Landtag aus der Gruppe der nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzer wurden die Kandidaten der Liberalen gewählt. Der konservative Adel enthielt sich der Wahl.

Saloniki, 20. März. Das Lösegeld für den Obersten Synge an den Briganten-chef Niko ist abgesendet. Die Freilassung Synges wird stündlich erwartet.

Kinder-Garderoben-Magazin
von **J. Boss**, Wilsdrufferstrasse 43
empfiehlt ein reichhaltiges Lager **eleganter Garderobe** für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Maass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

Nr. 81. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Meist ziemlich heiter, trocken. **Dresden. Sonntag, 21. März.**

Politisches.

Dem Fleiße der in die Osterferien gegangenen Reichstagsboten stellt die Presse bessere Censuren aus, als jetzt mancher Gymnasiast nach Hause bringt. Der größte Theil des Arbeitspensums ist erledigt. Der Reichshaushalt hat alle 3 Lesungen passirt; von den sonstigen wichtigsten Vorlagen ist das Militärgesetz und das Sozialistengesetz in den Commissionen vollständig durchberathen worden. Bei dem Militärgesetz hat leider die zweijährige Dienstzeit keine Berücksichtigung gefunden. Man konnte sie recht gut als Bedingung für die Bewilligung der neuen Heereslasten durchsetzen, sobald man nur wollte. Auch in conservativen Kreisen bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß das dritte Dienstjahr auf die Arbeitergeschicklichkeit des deutschen Handwerkers einen üblen Einfluß ausübt. Die technische Fertigkeit, die Geschicklichkeit der Hände geht bei der Mehrzahl der Arbeiter bei dreijähriger Dienstzeit verloren. Sie müssen, nachdem sie drei Jahre lang die Uniform getragen, bei der Rückkehr in die Werkstatt meist wieder von vorn anfangen. Bei einer amtlichen Eisen-Enquête sagten vor einigen Monaten die Vertreter der Krupp'schen Firma aus, wie der Dreijährige oft mit einer unberechtigt hohen Meinung von sich in seinen früheren Beruf zurückkehre und erst nach Jahren wieder zur Ordnung und Arbeitslust zu bringen sei. Im dritten Jahre lernt eben der Soldat militärisch nicht viel Neues mehr. Bei der Kasernirung ganzer Regimenter, wie sie jetzt die Militärverwaltung durchführt (Albertstadt), geht auch die militärische Durchbildung der Mannschaften leichter und schneller als früher vor sich. Man übertreibt nicht mit der Behauptung, daß die Zurücksendung der waffenpflichtigen jungen Handwerker nach zweijähriger Dienstzeit zu ihrem Berufe dem deutschen Gewerbefleiß einen Aufschwung verleihen würde, der ihm in vielen Fächern die verloren gegangene Ebenbürtigkeit mit dem Auslande wieder verleihen würde. Aber alle diese Erwägungen stoßen zur Zeit noch auf einen unüberwindbaren höheren Widerstand. — Das Sozialistengesetz ist wenig verändert worden. Man hat seine Geltungsdauer ermäßigt und die aus Berlin ausgewiesenen Abgeordneten vor Bestrafung geschützt, wenn sie auf den Ruf ihres Kaisers nach Berlin zum Reichstage zurückkehren. Der Antrag, Sammlungen für die nothleidenden Familien ausgewiesener Sozialisten straflos zu erklären, fand keine Mehrheit, doch wurde eine darauf gerichtete Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung empfohlen. — Das Brausteuergesetz hat der Reichstag so gut wie abgelehnt. Die Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung wurden einem Ausschusse überwiesen, der zwar zusammentreten und einige Sitzungen halten wird, die aber — mögen sich die Handwerker von Illusionen freihalten! — noch nicht sobald zur Wiederbelebung der Innungen führen. Hartnäckiges Festhalten und fortwährendes Drängen ist somit Pflicht des vaterländischen Handwerkes, sonst schiebt man ihre Forderungen auf die lange Bank. Bisher noch gar nicht in Angriff genommen hat der Reichstag das Gesetz über Verlängerung der Wahlperioden und nur zweijährigen Zusammentritt des Reichstages, ferner das Viehseuchen- und das Wuchergesetz, im Bundesrathe liegt noch das Stempelgesetz. Auffällig ist, daß die famose Südseegründung noch nicht an den Reichstag gelangt ist. Die Abneigung dagegen, das Geld der deutschen Steuerzahler in die Korallenriffe des Stillen Ozeans zu schütten, erstreckt sich bis weit in die Reihen der Abgeordneten, die, wenn sie nach Berlin gehen, sich zuvor ein Gummigenick zum Ja-Nicken anschaffen.

Nach Beendigung des Culturkampfes würde das Projekt einer süddeutschen Fraktion im Reichstage Aussicht auf Realisirung gewinnen. Der Culturkampf hielt das Centrum zusammen. Fällt dieses Band weg, so dürften sofort die politischen Gegensätze zwischen preußischen und bayerischen Ultramontanen in den Vordergrund treten. Für die föderative und freiheitliche Entwickelung des Reiches kann eine solche Schwächung des Centrums nur förderlich sein.

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano hält sich augenblicklich in Berlin auf und hatte eine längere Unterredung mit Fürst Bismarck. Zuvor wurde er in Wien vom Kaiser und dem österreichischen Kanzler, v. Haymerle, sehr ausgezeichnet. Rumänien vollzieht eine auch in Petersburg wahrgenommene Schwenkung von Rußland ab, um sich dem deutsch-österreichischen Bündnisse anzunähern. Daß Rumänien, nach der Mißhandlung, die es von Rußland trotz aller großen Dienste und der Errettung des russischen Heeres vor Plewna erduldet, sich nicht in der Nähe des nordischen Bundesgenossen wohlfühlen kann, ist begreiflich; daß es einen Stützpunkt in der Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs sucht, ist davon die Consequenz und wir freuen uns derselben. Einigermaßen zweifelhaft hingegen ist es, ob England wirklich, wie es heißt, wenn das jetzige Ministerium siegreich aus den Wahlen hervorgeht, als Dritter sich dem deutsch-österreichischen Bündniß anschließt. Kämen die Whiggs unter Gladstone ans Ruder, so würde sich ein merkwürdiger Umschlag in der europäischen Politik einstellen. Soeben hat Gladstone im Parlamente die heftigsten persönlichen Beleidigungen sich gegen den Kaiser von Oesterreich erlaubt; er hielt eine tolle Lobrede auf Rußland, welches ein Freund der slavischen Freiheit sei, während Oesterreich überall die Freiheit tödte. Man darf allmälig an der Zurechnungsfähigkeit Gladstone's zweifeln, der das barbarische Schreckensregiment der russischen Despotie nicht sehen will. Siegten die Whiggs, so würde Gladstone Premierminister. Wie soll er als Minister auf freundlichem Fuße mit dem Vertreter Oesterreichs verkehren, dessen Monarchen er als Abgeordneter soeben schwer insultirte?

— Der Zar macht kein Hehl daraus, daß er die Nichtauslieferung Hartmann's als persönliche Beleidigung auffaßt. Er will nicht eher die regelmäßigen Verbindungen mit Frankreich aufnehmen, „bis es aufgehört hat, ein unverletzliches Asyl für die Königsmörder der Welt zu sein." Dann wird der Zar aber auch die Verbindung mit England, später mit Amerika abbrechen, denn diese Staaten werden ihm Hartmann noch viel weniger als Frankreich ausliefern, obwohl dieser jetzt die unglaubliche Frechheit begangen hat, sich der Haupturheberschaft an dem Moskauer Attentat zu rühmen. Der Zar hätte den Meuchelmörder Hartmann von Frankreich recht gut ausgeliefert bekommen, wenn sein Gesandter Fürst Orloff sich nicht so ungeschickt und saumselig gezeigt hätte. Fürst Orloff ist der Nachkomme jenes gemeinen Streltzer Orloff, der von Peter dem Großen zum Tode verurtheilt, dann aber wegen der Frechheit begnadigt worden war, mit der er dem Tod am Galgen entgegenging; ein Graf Orloff war unter den Mördern des Zaren Paul III., wurde wegen dieser Blutthat von der Kaiserin Katharina gefürstet, und als lendenstrammer schöner Mann dann erklärter Liebling der lüsternen nordischen Semiramis, bis diese seiner überdrüssig wurde und ihn verbannte. Dem jetzt vielgenannten Fürst Orloff hat die französische Regierung bei Zeiten gesagt, daß sie Hartmann auf so fadenscheinige Verdachtsgründe weder ausliefern, noch so lange in Haft behalten könnte. Statt nun entweder Hartmann gar nicht erst verhaften zu lassen und sich einer sicheren Niederlage auszusetzen oder sich mit der Herbeischaffung des Beweismaterials zu beeilen, hat Orloff Letzteres verschleppt. Nunmehr läßt sich der Zar nur durch einen Geschäftsträger in Paris vertreten und es ist eine doch recht bemerkliche Erkältung der Beziehungen von Rußland zu Frankreich eingetreten.

Schon jetzt erkennt man, daß in Frankreich die Ausweisung der Jesuiten nicht so rasch geht, als die Radikalen verlangen. Von 416 Congregationen von Männern sind 384 ohne Genehmigung; wird die Regierung alle diese Mönchorden auflösen und ausweisen? Gegen die Congregationen der Frauen will sie überhaupt nicht einschreiten, da sie diese nicht für gefährlich hält. Außer den Ausländern sollen selbstverständlich alle Ordensbrüder in Frankreich bleiben, um das Nest warm zu halten für bessere Zeiten. Die Macht des Clericalismus ist in Frankreich noch zu bedeutend, um sie mit einem Federstrich zu beseitigen. Giebt es doch einige Schritte von Paris noch Orte, wie Asnière, Rueil ꝛc., wo kein Geschäftsmann es wagt, sich mit einem republikanischen Blatte blicken zu lassen, wo nur die klerikalen und bonapartistischen Organe öffentlich verkauft werden; ja sogar die als freisinnig und ungläubig angeschlagenen Pariser Arbeiter lassen ihre Kinder mit äußerst wenigen Ausnahmen von der Mutter zur Beichte führen! Freycinet wird also zwar nicht den Weg der Gewalt betreten, auf den ihn die Radikalen drängen möchten, sondern mehr darnach trachten, „Klugheit mit Festigkeit zu verbinden."

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 20. März. Der „Reichs-Anzeiger" bemerkt, daß die Germania und die übrigen Blätter, welche das Breve des Papstes vom 24. d. M. abgedruckt haben, in der lateinischen Stelle desselben: „Passuros ut borussico gubernio ante Canonicam institutionem nomina exhibeantur sacerdotum illorum, quos ordinarii d ocessium ad gerendam animarum curam in partem suae sollicitudinis — — „creant" — vom dem amtlich bekannt gewordenen Texte insofern abweichend, als es im Amtstexte vocant statt creant heiße; in der offiziösen, dem deutschen Botschafter zu Wien zugegangenen Uebersetzung laute die betreffende Stelle: Nous tolérerons que les noms de prêtres que les évêques associeront pour partager avec eux les sollicitudes dans la charge des âmes soient notifiés au gouvernement prussien avant leur institution canonique.

Paris, 20. März. Die Kammer nahm das Generalstabsgesetz an und beschloß mit 296 gegen 138 Stimmen, anläßlich der Zuschrift Gournault's die von Godelle angeregte Interpellation einen Monat zu vertagen.

Locales und Sächsisches.

— In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist erfreulicher Weise insofern eine wesentliche Besserung eingetreten, als sich das Fieber, welches bisher die ernsteste Besorgniß aufkommen ließ, gänzlich verloren hat. Auch hat Se. Majestät in der Nacht vom Freitag zu gestern etwas geschlafen, obgleich der Appetit bis jetzt noch gänzlich fehlt.

— Se. kgl. H. Prinz Georg ist gestern Nachmittag 2 Uhr 20 Min. nach Berlin gereist.

— Obersteuerkontrolleur Traugott Sylde in Chemnitz hat das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden erhalten.

— Am Freitag hat sich Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz in Urlaub nach Sobland begeben.

— Die Festdiners der hiesigen Offiziercorps zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fanden gestern statt. Das Offiziercorps des Gardereiterregiments hielt sein Festmahl, an welchem auch Se. Excellenz der Herr Kriegsminister General der Kavalerie v. Fabrice Theil nahm, im Kasino seiner Kaserne ab; die Herren Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalkommandos, der Intendantur und die nicht regimentirten Offiziere dinirten im Hotel „Stadt Berlin"; Se. Excellenz der Herr Stadtkommandant Generallieutenant v. Funcke, nahm das Festdiner mit dem Offiziercorps des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 im Offizierkasino dieser Kaserne ein. Die Offiziere aller übrigen Regimenter dinirten unter Beisein der Divisions-, bez. Brigadegenerale in den entsprechenden Offizierkasinos. Bei allen diesen Diners spielten die betreffenden Musikcorps die Tafelmusik. In sämmtlichen festlich beflaggten Kasernen fanden aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages besondere Beköstigungen der Mannschaften statt.

In dem kleinen Verbrennhäuschen im Hofe des Landhauses fand vorgestern und gestern ein großes Autodafé statt. Nicht weniger als 10 Millionen Mark an in den Jahren 1876 und 1877 durch baare Zahlung eingelöste k. sächs. Staatspapiere nebst Koupons wurden den Flammen überliefert. Vorgestern wurden 13 und gestern 11 Kisten à 3 Centner, im Ganzen also 72 Centner verbrannt. Die Verbrennung dieser Papiermassen erfolgt unter Leitung der Mitglieder des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden Herren Stadtrath Dr. Minckwitz, Kammerherr v. Zehmen und Bürgermeister Haberkorn von Zittau. Die Vernichtung ist eine vollständige; höchstens dringt hin und wieder einmal ein Stückchen verkohltes Papier durch das Gitter.

Herr Pastor Broske, welcher neulich im hiesigen Reformverein über „Judenthum und christliche Kirche" sprach, ist nicht aus unserm benachbarten Kreischa, sondern aus Kreischa bei Weißenberg.

— Unweit Halle fand gestern infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß des von Magdeburg kommenden Zuges mit dem nach Halberstadt abgehenden Zuge statt. Ein Lokomotivführer, sowie mehrere Passagiere wurden getödtet und Viele verwundet. Eine Anzahl von Wagen wurde zerstört.

— Die neue Puttkamer'sche Orthographie tritt in den preußischen Schulen, unbeirrt durch alle sonstigen Vorgänge und Witzsprüche, am 1. April ins Leben. Der Reichstag ist ausdrücklich in die Berathung der dagegen gerichteten Stephanischen Interpellation nicht eingetreten.

— Der konservative Verein im Königreich Sachsen hielt am 18. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Baron v. Burgk auf dem Belvedere seine 5. Generalversammlung ab, wobei dem das Vorstandsamt freiwillig niederlegenden Herrn Justizrath Ströbel als Zeichen der Dankbarkeit für seine Verdienste um den Verein ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht wurde. Die Tagesordnung war rein geschäftlicher Natur. Am Abend desselben Tages fand die Generalversammlung des konservativen Vereins in Dresden statt, in welcher Herr Hauptmann a. D. Käufer zum Vorsitzenden gewählt wurde. Stellvertretender Vorsitzender ist Herr Regierungsassessor Dr. Waentig.

— Die vorige Ostern an der hiesigen Gewerbeschule eröffnete landwirthschaftliche Abtheilung hielt am Freitag ihre erste öffentliche Prüfung ab. In diesem ersten Jahre sind wirklich glänzende Resultate mit den Schülern erreicht worden, und zwar mit Schülern, die theilweise mit sehr geringer Vorbildung zur Schule kamen. Zweierlei hat dieses Institut unstreitig vor allen ähnlichen voraus: erstens, daß durch die Verbindung mit der rühmlichst bekannten Gewerbeschule den Schülern die zahlreichen gediegenen Lehrmittel und die tüchtigen Lehrkräfte derselben zu Gute kommen, und zweitens, daß, eben auch wieder durch die Verbindung mit genannter Anstalt, es möglich ist, jedem Schüler in den Gemeinfächern, als Rechnen, Deutsch, Geometrie ꝛc., das ihm Passendste zu bieten und also nicht mehr oder minder vorbereitete Schüler über einen Kamm geschoren werden müssen. Außerdem stehen auch die jungen Leute in den Spezialfächern unter der Leitung des durch seine Schriften rühmlichst bekannten Herrn G. Patzig. Zu bedauern war nur, daß so wenig Landwirthe von der öffentlichen Einladung Gebrauch gemacht hatten und so der Ruf der Anstalt erst durch das Wissen der jetzt in den praktischen Beruf hinaus gehenden Schüler verbreitet werden muß. Bekanntlich entbindet der einjährige Besuch des Instituts von der dreijährigen Fortbildungsschulpflicht.

— Im Justizministerium ist gestern die Vertheilung der Besoldungen auf die neuen Richterstellen endgültig festgestellt worden. Die Betheiligten werden also die erhofften „Zulageverordnungen" nun voraussichtlich in den nächsten Wochen zu erwarten haben.

— Die von den hiesigen Bezirksvereinen gebildete Delegirten-Commission für die Reform des städtischen Abgabenwesens hat nach zahlreichen und eingehenden Berathungen ihre materiellen Arbeiten nunmehr bis zur Aufstellung eines aktenmäßigen Generalreferates beendet. Ihre mit großer Mehrheit gefaßten Beschlüsse empfehlen, daß die Mietzins- und Grundwerthsteuer aufgehoben und derjenige Betrag der Gemeindebedürfnisse, welcher durch indirekte und sonstige Einnahmen nicht gedeckt werden könne, durch eine Einkommensteuer aufgebracht werde. Dieser Beschluß findet gewiß unter der Einwohnerschaft allgemeinen Beifall. Hoffen wir, daß sich auch die städtischen Behörden einer Umformung des städtischen Abgabenwesens gegenüber nicht ablehnend verhalten.

— Falsche Markstücke sind im Umlauf. Gestern erhielt eine Marktfrau ein solches Falsificat. Dasselbe greift sich fettig an und scheint aus Zink angefertigt zu sein. Das Gepräge entbehrt der gewöhnlichen Schärfe.

— Bei unserer Polizei befindet sich seit mehreren Wochen bereits ein unbekannter Mensch in Haft, der mehrere Monate unangemeldet sich hier aufgehalten hat, sich für einen in der Schweiz geborenen Polen ausgiebt, von Unterstützungen wohlhabender Landsleute gelebt haben will und die Aufmerksamkeit der hiesigen Behörde dadurch auf sich gelenkt hat, daß er in auffälliger Weise jungen Leuten seines Geschlechts nachgestellt und sich an solche herangedrängt hatte. Ueber seine Person schwebt noch ein gewisses Dunkel, indem er Angaben über seine persönlichen Verhältnisse gemacht hat, die durch die angestellten Erörterungen und nach auswärts erlassenen Requisitionen keine Bestätigung gefunden haben.

— In der Bautznerstraße wurde vorgestern die Wahrnehmung gemacht, daß durch das Kesselfeuer eines dortigen Fleischers eine Kommunwand durchfeuert worden war. Das Kesselfeuer wurde deshalb sofort ausgelöscht und darauf die Reconstruction der gefährlichen Anlage in Angriff genommen.

— Herr Ingenieur R. Hartwig bestreitet in einer Zuschrift an uns das Zutreffende der neulich der „Volksztg." entnommenen Angaben über die ungünstige Wirkung der Centralheizungen in den Berliner Schulen. „Die immer wiederkehrende Behauptung, Centralheizungsanlagen vermöchten nicht genügend Wärme zu erzeugen, ist durchaus unrichtig und nur auf verfehlte Anlagen zurückzuführen, denn jede gewünschte Temperatur, bis 60° C. und darüber, kann einem Raume gegeben werden, nur muß die Anlage sachgemäß ausgeführt sein, und zwar bezieht sich diese Bemerkung auf alle Centralheizungssysteme und nicht nur auf die Heißwasserheizung.

— In der vorgestern abgehaltenen, nur schwach besuchten diesjährigen Generalversammlung der „Flora" wurden Gartendirektor Krause als Vorstand, Hofgärtner Poscharsky als Kassirer und Rechnungsführer und Garteninspektor Poscharsky als Bibliothekar wiedergewählt. An Stelle des Justizrath Dr. Stein und des langjährigen Sekretärs Direktor Ehrig, welche beide eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt hatten, wurden Stadtverordneter Liebig als stellvertretender Vorstand und Gewerbeschuldirektor Clauß als Sekretär neugewählt. Tags zuvor hatte die Prüfung der Gartenbauschüler, z. Z. 106, stattgefunden und ein recht erfreuliches Resultat ergeben.

— Von Chemnitz aus gingen letzthin größere Sendungen von Maschinen und Maschinentheilen nach Japan. Es waren Maschinen zur Herstellung von Geschützen, Einrichtungen von Geschützgießereien ꝛc., welche die sächsische Maschinenfabrik (vorm. Hartmann) für die japanische Regierung liefert.

— Um allgemeinen Wünschen zu entsprechen, veranstaltet Herr Hessel am 1. Osterfeiertage 2 Extrafahrten auf der Berlin-Dresdner Bahn. Abfahrt von Dresden früh 7 Uhr 10 M., Ankunft in Berlin 11 Uhr, dagegen von Berlin früh 6 Uhr 40 M., Ankunft in Dresden 10 Uhr 15 M.; auch wird Sonnabend den 27. März ein Extrazug von Tetschen nach Wien abgelassen.

— Einer hochbetagten kontrakten Frau, welche vorgestern Abend in der Wilsdruffer Vorstadt umherirrte und ihre Wohnung, deren Lage sie vergessen hatte, nicht finden konnte, mußte deshalb Unterkommen im Asyl für Obdachlose vermittelt werden. Gestern wurde dieselbe nun in der Rosenstraße ausfindig gemacht und die Verirrte dahin zurück gebracht.